

«Stark vielfältig und vielfältig stark»

Berner Kantonalbank | Die Mitarbeitenden sind ein entscheidender Erfolgsfaktor: Daher fördert die Bank Aus- und Weiterbildung, familienfreundliche Arbeitsbedingungen, Personalentwicklung auf allen Stufen sowie die Vielfalt im Personal.

VICTOR BREU

Wir kreieren Erfolg durch die Mitarbeitenden», sagt Thomas Gosteli. Mit diesem personalpolitischen Credo bringt der Leiter Personal und Bildung der BEKB zum Ausdruck, welche zentrale Bedeutung das Personal für die Bank hat. Die BEKB setzt auf langfristige Wertschöpfung statt kurzfristig maximierte Gewinne, sie ist nah bei ihren Kunden, regional verankert und bietet umfassende, persönliche Beratung in allen Lebensphasen. Damit fördert sie langfristige, partnerschaftliche Beziehungen, die den Kunden Nutzen bringen: Das alles lässt sich nur mit Mitarbeitenden schaffen, die ein hohes Mass an Kompetenz und Professionalität mit sich bringen.

Familienfreundliche Zeiten

Die BEKB hat daher Grundsätze zu Bildung und Förderung des Personals bereits in der Strategie und im Leitbild explizit formuliert. Und sie legt zu diesem Thema im Nachhaltigkeitsbericht ausführlich Rechenschaft ab. «Wir leben eine mitarbeiterfreundliche Kultur im Alltag», so Thomas Gosteli.

Die BEKB bietet zum Beispiel attraktive, familienfreundliche Arbeitsbedingungen für alle Hierarchiestufen. Dazu gehören fortschrittliche Arbeitszeitmodelle mit Möglichkeiten zu Job-Sharing, zur schrittweisen Pensionierung, Jahresarbeitszeit oder unbezahlten Urlaubstagen. «Wir wollen Teilzeitarbeit oder Job-Sharing bei Kundenberatern wie auch bei Vorgesetzten fördern», er-



klärt Gosteli. Jede Stelle werde auch als Teilzeit-Stelle ausgeschrieben. Bereits arbeiten 40% des Personals mit reduziertem Pensum. Die BEKB ist offen für individuelle Lösungen. Denn sie ist überzeugt, dass eine ausgewogene Work-Life-



Balance nötig ist, um bei der oft hohen Arbeitsbelastung gesund zu bleiben, und damit die Mitarbeitenden die angestrebte BEKB-Servicequalität erbringen können. Gosteli ist überzeugt, dass die zeitgemässen Arbeitszeitmodelle der Bank handfeste Vorteile bringen: «Wir sprechen mit diesen Modellen gutqualifizierte und flexible Mitarbeitende an. Durch Teilstellen von hoher Qualität fördern wir zudem den Frauenanteil in Kaderpositionen.» Derzeit sind 45% der Mitarbeitenden Frauen. Es gelingt der Bank, 92% der Frauen nach der Geburt eines Kindes eine Weiterbeschäftigung zu ermöglichen.

Vielfalt gesucht

Abgesehen vom Frauenanteil ist die Förderung der Vielfalt bei den Mitarbeitenden der Bank ein wichtiges Anliegen. Sie hat deshalb die Arbeitsgruppe Diversität eingesetzt. Basierend auf deren Initiativen konnten bereits verschiedene Massnahmen für eine bessere Diversität umgesetzt werden. «Vielfalt in Geschlecht, Alter oder Herkunft der Mitarbeitenden bedeutet auch ein besseres Verständnis für die individuellen Anliegen unserer Kundinnen und Kunden, sowie höhere Agilität und grössere Innovationsfähigkeit. Mitarbeitende mit verschiedenen

Lebenserfahrungen in diversen Themenbereichen bringen neue Sichtweisen ein, erschliessen weitere Kundenpotenziale und generieren so auch unternehmerischen Nutzen – eine Win-win-Situation für die Mitarbeitenden und die Bank», erklärt Gosteli. «Wer stark vielfältig ist, ist auch vielfältig stark.»

Die BEKB ist sich sicher, dass Vielfalt auch die Change-Kultur und die

Veränderungsfähigkeit der Mitarbeitenden stärkt. Die Bank hat seit 2013 verschiedene Massnahmen zur Effizienzsteigerung ergriffen. So wurde der Vertrieb neu organisiert und die Kundenbetreuung in einem neuen Kunden-Center in Bern-Liebelfeld ausgebaut. «Change-Agents» in den betroffenen Organisationseinheiten sorgen dafür, dass die Mitarbeitenden auf die neuen Gegebenheiten vorbereitet werden und

Berner Kantonalbank

- Die Berner Kantonalbank (BEKB) fokussiert ihre Tätigkeit als Universalbank auf die Geschäftsfelder Privat- und Firmenkunden sowie die Vermögensverwaltung für private und institutionelle Kunden.
- Die BEKB ist Partnerin jedes dritten KMU im Marktgebiet und unterstützt diese mit persönlicher Beratung und einem Förderkonzept für Neuentnehmen, Wachstumsfinanzierungen und Nachfolgeregelungen.
- Die BEKB spielt eine bedeutende wirtschaftliche und gesellschaftliche Rolle in den Kantonen Bern und Solothurn. Im Privat- und Firmenkunden-

geschäft ist sie die führende Bank im Marktgebiet.

- Die BEKB hält ihren Kundinnen und Kunden verschiedene Wege zur Bank offen. Mit über 60 Niederlassungen ist sie breit verankert. Das Kundencenter bietet montags bis samstags professionelle Beratung. Mit den Onlinedienstleistungen stehen den Kundinnen und Kunden die vielfältigen Bankdienstleistungen jederzeit zur Verfügung.
- Die BEKB beschäftigt rund 1200 Mitarbeitende und hat rund 500'000 Kundinnen und Kunden. Jeder zehnte Arbeitsplatz ist ein Ausbildungsplatz.

die Change-Prozesse zielgerichteter und erfolgreicher umgesetzt werden können.

Engagierte Nachwuchsförderung

In eine nachhaltige Zukunft investiert die BEKB auch, indem sie Ausbildung und Nachwuchsförderung einen hohen Stellwert beimisst. Die BEKB ist eine bedeutende Lehrstellenanbieterin im Espace Mittelland und ermöglicht über 100 Lernenden, Hochschulabsolventen oder Quereinsteigern, die in die Bankenbranche einsteigen, die berufliche Grundausbildung. Damit ist jeder zehnte Arbeitsplatz ein Ausbildungsplatz. Die BEKB bildet rund ein Viertel aller Lernenden in der Bankbranche im Kanton Bern aus. «Die Positionierung als Ausbildungsbank wollen wir sogar noch ausbauen», versichert Stefan Stucki, Leiter Personalberatung der BEKB. Ausdruck davon ist das Angebot zweier neuer Berufe in der Grundbildung ab diesem Sommer: Fachfrau/Fachmann Kundendialog und Mediamatiker.

Zum ausgezeichneten Ruf als Ausbildungsbank trägt auch die Weiterbildung bei. Die Schulungen werden im eigenen Bildungszentrum Bern-Liebelfeld und auf einer webbasierten Lernplattform durchgeführt. Fast jeder zehnte Mitarbeitende besucht zudem berufsbegleitende, externe Lehrgänge. Die Kundenberater und -innen haben alle drei Jahre eine fachliche Zertifizierung zu absolvieren, bis Ende 2018 werden alle Berater nach der international anerkannten ISO-Norm zertifiziert sein. Im Schnitt besuchen BEKB-Mitarbeitende jedes Jahr drei interne Weiterbildungstage.

Chancen für alle

Und schliesslich profiliert sich die BEKB auch mit Massnahmen zur Personalentwicklung. «Bei uns sollen sich alle Mitarbeitenden entwickeln. Hierzu nutzen wir seit Jahren bewährte Personalentwicklungsprozesse, organisieren Personalentwicklungsforen und thematisieren die Entwicklungsmöglichkeiten immer im Rahmen der Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung», sagt Stefan Stucki. «Selbstverständlich ist aber die Eigeninitiative der Mitarbeitenden sehr erwünscht, was wichtiger Teil unserer Unternehmenskultur ist». Angesprochen sind der systematische Personal-Entwicklungs-Prozess, der für alle Mitarbeitenden zugänglich ist, sowie das speziell für Schlüsselpersonen entwickelte Management Development-Programm, das in Kooperation mit der Universität Rochester-Bern durchgeführt wird. Über die Hälfte aller Führungskräfte und Fachspezialisten hat die BEKB so aus den eigenen Reihen entwickelt.

«Teilzeit auch als Chef möglich» «Den optimalen Platz gefunden»

Herr Röthlisberger, Sie haben bei der BEKB eine stolze Berufskarriere machen können.

CR: Ich bin seit 16 Jahren bei der Berner Kantonalbank, ich leite heute die BEKB-Niederlassung in Langnau im Emmental. Von 2001 bis 2003 hatte ich die Lehre bei der BEKB absolviert. Danach besuchte ich die Berufsmittelschule und wurde nebenbei im Stundenlohn bei der BEKB in Langnau angestellt. 2006 wurde ich Junior-Vermögensverwalter in Huttwil und absolvierte ab 2008 berufsbegleitend ein Bachelor-Studium in Betriebswirtschaft. 2011 durfte ich die Niederlassung Sumiswald übernehmen. Nächste Station war Firmenkundenberater in der Niederlassung Langnau. Schliesslich wurde ich 2016 zum Teamleiter befördert und bin heute verantwortlich für die Niederlassungen Langnau, Sumiswald, Zollbrück mit 12 Mitarbeitenden.

Hat Sie die BEKB bei den Ausbildungen unterstützt?

CR: Ganz generell ist faszinierend, welche Entwicklungs-



Christian Röthlisberger, Leiter Niederlassung Langnau.

möglichkeiten der Beruf eines Bankkaufmanns bietet. Ausgehend von der Lehre waren über mehrere Stufen vielfältige interne und externe Weiterbildungen möglich. Ich konnte in verschiedenen Fachgebieten arbeiten: Vermögensberatung, Firmenkundengeschäft, schliesslich auch Personalführung. Und das alles war in einem Haus möglich, ich musste für die Karriereschritte die BEKB nicht verlassen. In meinem Fall hat mich die Förderung durch die Arbeitgeberin sehr gefreut: Die BEKB hat mich bei meinem Studium finanziell grosszügig unterstützt.

Hat Sie im Verlauf der Karriere etwas besonders überrascht?

CR: Ja, wie die BEKB immer wieder auf meine Bedürfnisse eingegangen ist und individuelle Lösungen für meine Arbeitszeitgestaltung anbot. Besonders gefreut hat mich, dass mir die BEKB bereits mit jungen 26 Jahren das Vertrauen als Filialleiter in Sumiswald geschenkt hat. Dort habe ich zwischenzeitlich Teilzeit gearbeitet, mit einem 70%-Pensum. Auch heute arbeite ich als Niederlassungsleiter mit 90%-Pensum, verteilt auf vier Tage. Ich erachte es als riesige Qualität, dass trotz der Kaderposition Teilzeit-Arbeit möglich ist. Ohne diese individuell auf mich abgestimmte Arbeitszeitregelung hätte ich meine Chefposition nicht angetreten, zu wichtig ist mir als junger Ehemann und Vater die Familienzeit. Schon früher konnte ich unkompliziert einen längeren, unbezahlten Urlaub nehmen, ohne dass dies zum Karriere-Killer geworden wäre. Diese Flexibilität, die auch ausserberufliche Engagements zulässt, schätze ich sehr. (Interviews vb.)

Frau Schmucki, Sie sind junge Mutter und arbeiten als Bankerin. Das passt zusammen?

BS: Sogar ausgesprochen gut. Mein Sohn Timo kam im September 2015 zur Welt, danach verbrachte ich sieben Monate im Mutterschaftsurlaub, bevor ich mit einem 50%-Pensum in die Bank zurückkehrte. Trotz meiner Abwesenheit konnte ich in der laufenden Reorganisation eine geeignete neue Stelle finden. Ich bin heute Mitarbeiterin in dem Team, das die grossen Firmenkunden betreut und kann mich vorbereiten, in diesem anspruchsvollen Bereich in Zukunft wieder als Kundenberaterin tätig zu sein. Immer wieder kann ich Kundenberater zu ihren Terminen begleiten und so den Kontakt zu unseren Kunden vertiefen. Für ein Teilzeitpensum im Banking ist meine Stelle eigentlich fast ideal.

Wie fanden Sie zur BEKB?

BS: Ich bin eine Absolventin des Trainee-Programms der BEKB, das nach einem Abschluss an der einer Hochschule oder Fachhochschule einen Einstieg ins Bank-



Beatrice Schmucki, Firmenkundenberaterin.

geschäft bietet. Ich habe nach der Matura zunächst ein Einstiegsprogramm für Maturanden bei einer Grossbank durchlaufen, das mein Interesse für das Bankfach erst richtig weckte. In der Folge studierte ich an der Uni Volkswirtschaft. Nach einem halbjährigen Auslandsaufenthalt stieg ich dann, 27-jährig, bei der BEKB über das Einstiegsprogramm für Hochschulabsolventen ein. Dieses Programm dauert 18 Monate, es ist auf die jeweiligen Vorkenntnisse der Einsteiger abgestimmt. Es führt gezielt ins Firmenkundengeschäft oder die Vermögensverwaltung ein oder bereitet für

die Übernahme einer Spezialisten- oder Führungsfunktion vor.

Wie waren Ihre Erfahrungen mit dem Einstiegsprogramm?

BS: Rundum positiv. Nach einem kurzen Stage im Privatkundengeschäft in Spiez wechselte ich ins Firmenkundengeschäft nach Interlaken und spürte sofort, dass ich in meiner Welt angekommen war. Ich wurde voll einbezogen und spürte grosses Vertrauen. Neben der Analyse von Kreditgesuchen konnte ich von jedem Berater etwas abschauen. So entwickelte ich meinen eigenen Beratungsstil. Parallel dazu besuchte ich Ausbildungssequenzen, vor allem bankfachliche Seminare. Ich hatte einen Coach, einen Ausbildungsverantwortlichen, der on-the-job für mich zuständig war. Das Programm war abwechslungsreich und führte mich zielsicher zu meiner Festanstellung als Firmenkundenberaterin in Bern, wo ich das Gelernte bei meinen eigenen Kunden in die Praxis umsetzen konnte. Dank dem Einführungsprogramm habe ich meinen optimalen Platz im Bankfach gefunden.